

Stadtrandrevue
2020

Verein Stadtrandacker

Jahresrückblick und
Momentaufnahme



Stadtrandrevue 2020

1 — Vorwort

Unser Land

2 — Jahresrückblick

2020 – Jahr des Wandels?

2.1 Land

2.2 Klima und Wetter

2.3 Arbeit

2.4 Vegetation

2.5 Abos

2.6 Ernte und Verteilung

2.7 Abholdepots

2.8 Neuanschaffungen und Neuigkeiten

3 — Thema

Unser Land – Grenzen und Aussichten

4 — Stand der Dinge, Ausblick

Unser Land

Ohne Land – in unserem Fall: kein Gemüse. Neben anderen Faktoren hängen Ertragsmenge und Qualität der Frucht direkt mit der Qualität und Grösse der bewirtschafteten Böden zusammen.

Der Stadtrandacker baut im Moment auf sechs Landstandorten Gemüse an. Jeder zeigt ein charakteristisches Gesicht. Gemeinsam ist ihnen die Lage an Zürichs westlichem Stadtrand. Von oben betrachtet etwa erzählt aber jede dieser landwirtschaftlich genutzten Flächen seine ganz eigene Geschichte. Die topografischen Silhouetten werden unter anderem durch natürliche und bauliche Strukturen wie Hecken, Wald und Bäche, Strassen, Bahntrassen und Gebäude begrenzt oder von solchen durchzogen und besetzt. Die Flächen, mal sehr geometrisch, dann wieder unförmig verbogen, nehmen zuweilen ganz eigentümliche Formen an. Insbesondere im Bannkreis des dem Stadtrand eigenen, lebenslustigen Temperaments sind diese „Konstanten“ selten über einen längeren Zeitraum konstant. Auf derart vorgeformtem, dynamischem Land bauen wir Gemüse an. Mit der landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen wiederum schaffen wir selber neue Einteilungen und Raster die wiederum die Anlagen komender Saisons beeinflussen. Das ist das Spannungsfeld und der Rohstoff in denen wir tätig sind und welche die Ausgangslage für diese erste Stadtrandrevue bilden.

In der aktuellen Ausgabe geht es also um Formen, Grössen, Lagen und Zahlen und um die Bedeutung der Standorte für den Stadtrandacker. Wir befassen uns mit den sichtbaren Qualitäten und Gegebenheiten der Flächen. Jeder Acker und Garten

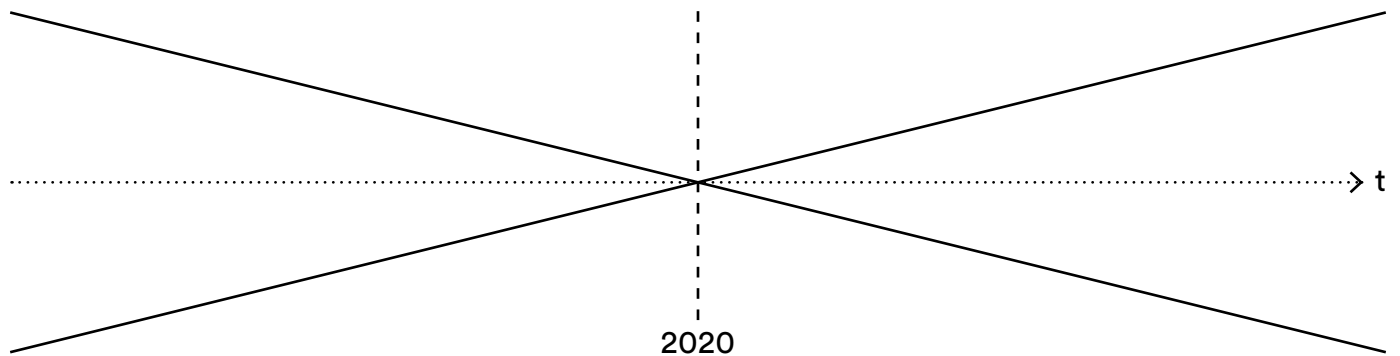
hat aber, bedingt durch geografische Lage, Mikroklima und Bodenbeschaffenheit auch seine ganz bestimmten inneren Qualitäten, Ticks und Vorzüge. Auf diese, nicht gleich auf den ersten Blick sichtbaren Werte, wollen wir vielleicht in einer unserer nächsten Stadtrandrevues eingehen.

Beachte: seit der Aufnahme der Produktion an dieser ersten Ausgabe der Stadtrandrevue im Juni 2021 hat sich einiges bereits wieder verändert. Die publizierten Zahlen und Informationen, beziehen sich auf Ende 2020, daran ändern wir bewusst nichts um die dynamischen Eigenschaften der Stadtrandzone in der wir unser Gemüse anbauen zu betonen. Auf den aktuellen Stand unserer Anbauflächen wird in der letzten Rubrik *Stand der Dinge, Ausblick* kurz eingegangen.

Viel Spass beim Lesen und Interpretieren der Grafiken.

Euer Dunklen Hölzer

2020 – Jahr des Wandels?

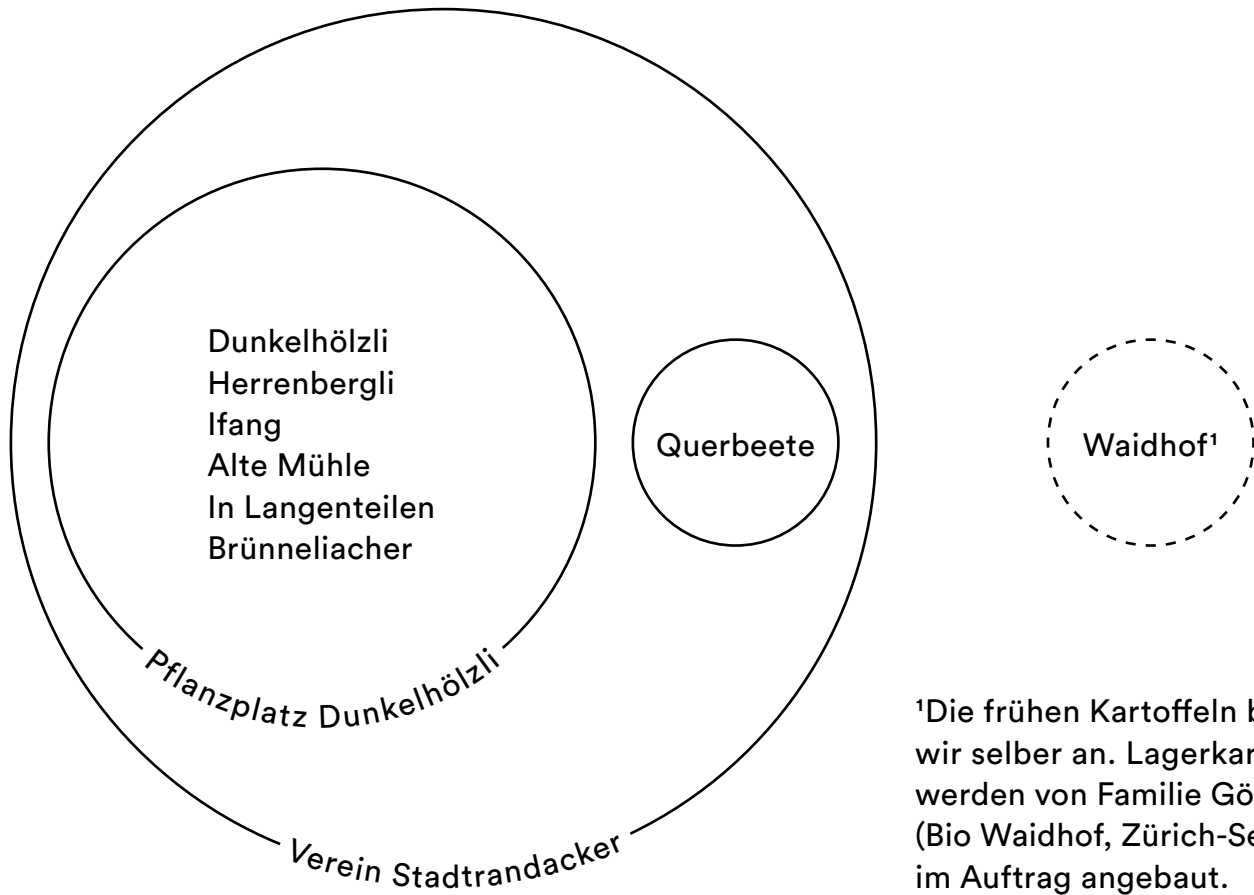


Ankündigungen mitten im diffusen Jahr 2020 lassen uns in landarme kommende Zeiten blicken.

- Im September werden im Ifang in Schlieren unangekündigt und scheinbar über Nacht Baugespanne hochgezogen. Die Bauarbeiten für eine Tennishalle sollen bereits im Herbst 2022 beginnen. Der im Laufe der Jahre zu einem fruchtbaren Stück Land aufgebaute Boden soll mit einer Teerschicht überzogen und Parkplatz werden.
- Die Fläche im Dunkelhölzli wie auch unsere gesamte Infrastruktur soll ebenfalls Ende 2021 in das städtische Projekt Gartenareal Dunkelhölzli übergehen. Für uns wird eine Zwischenlösung zwischen den Zwischenlösungen gefragt sein.
- Die erste Saison im Bränneliacher, unserem zukünftigen Betriebszentrum, lässt uns ahnen, dass hier viel Arbeit notwendig sein wird (Stichwort Bodenaufbereitung) um einen ertrag- und artenreichen Gemüsegarten entstehen zu lassen.

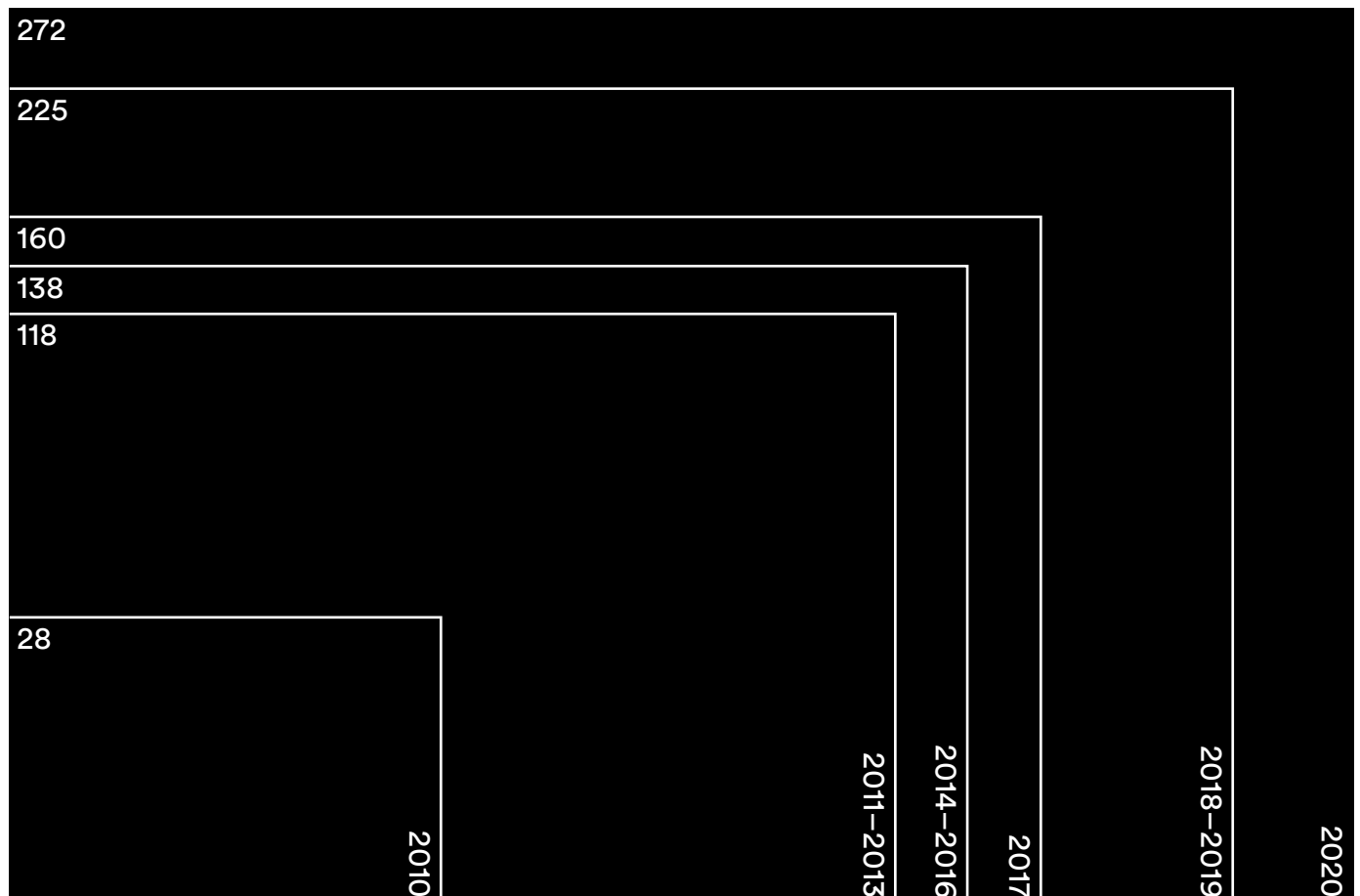
Neben diesen Ankündigungen und Feststellungen dürfen wir zufrieden auf ein ertragreiches Jahr zurückblicken.

2.1 Land

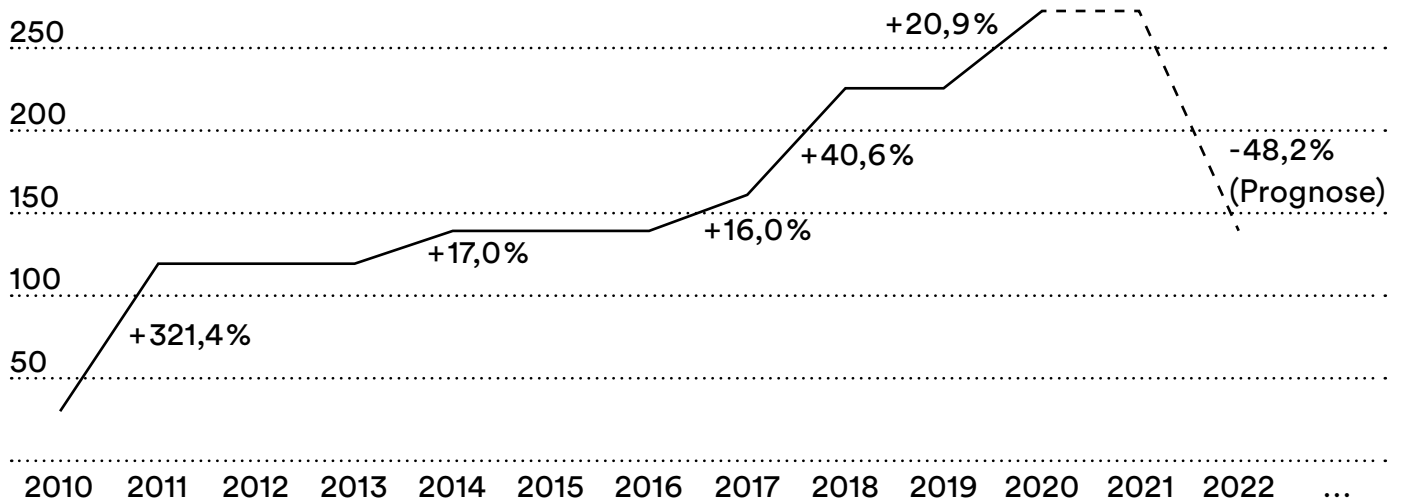


¹Die frühen Kartoffeln bauen wir selber an. Lagerkartoffeln werden von Familie Götsch (Bio Waidhof, Zürich-Seebach) im Auftrag angebaut.

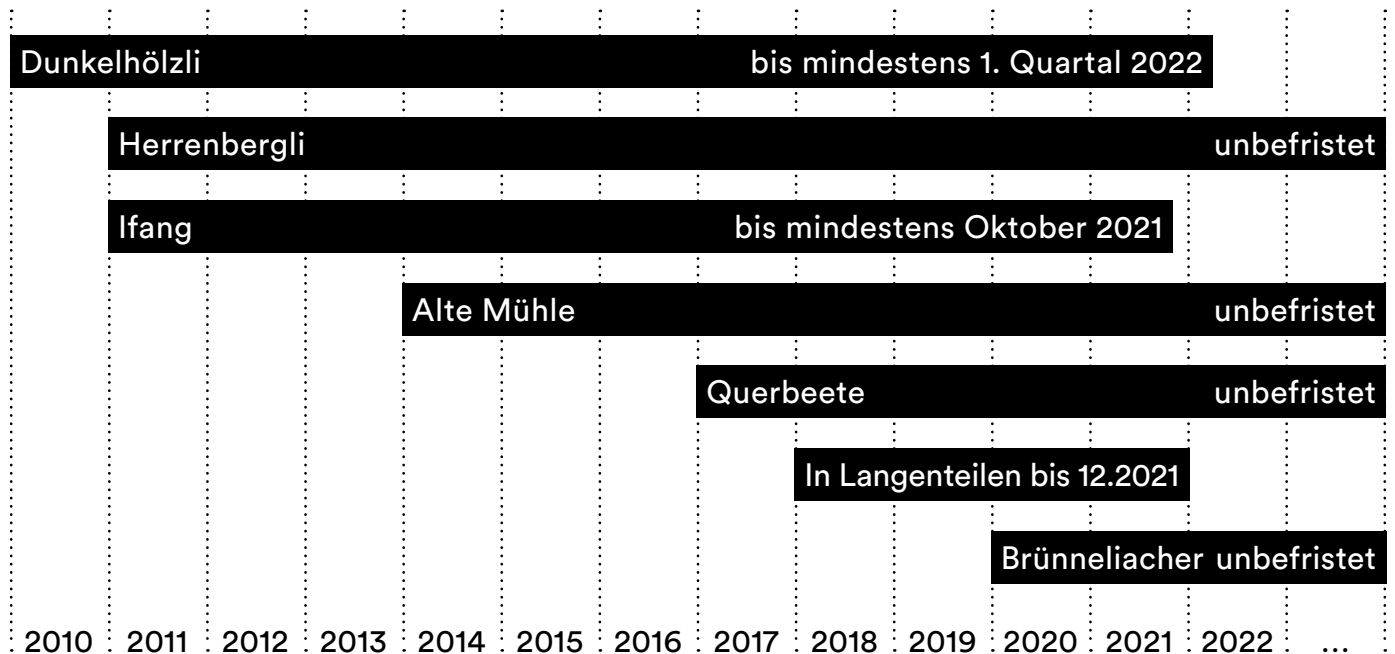
Gesamtfläche Verein Stadtrandacker, 2010–2020, in Aren



Veränderung Gesamtfläche, 2011–2022, in Aren

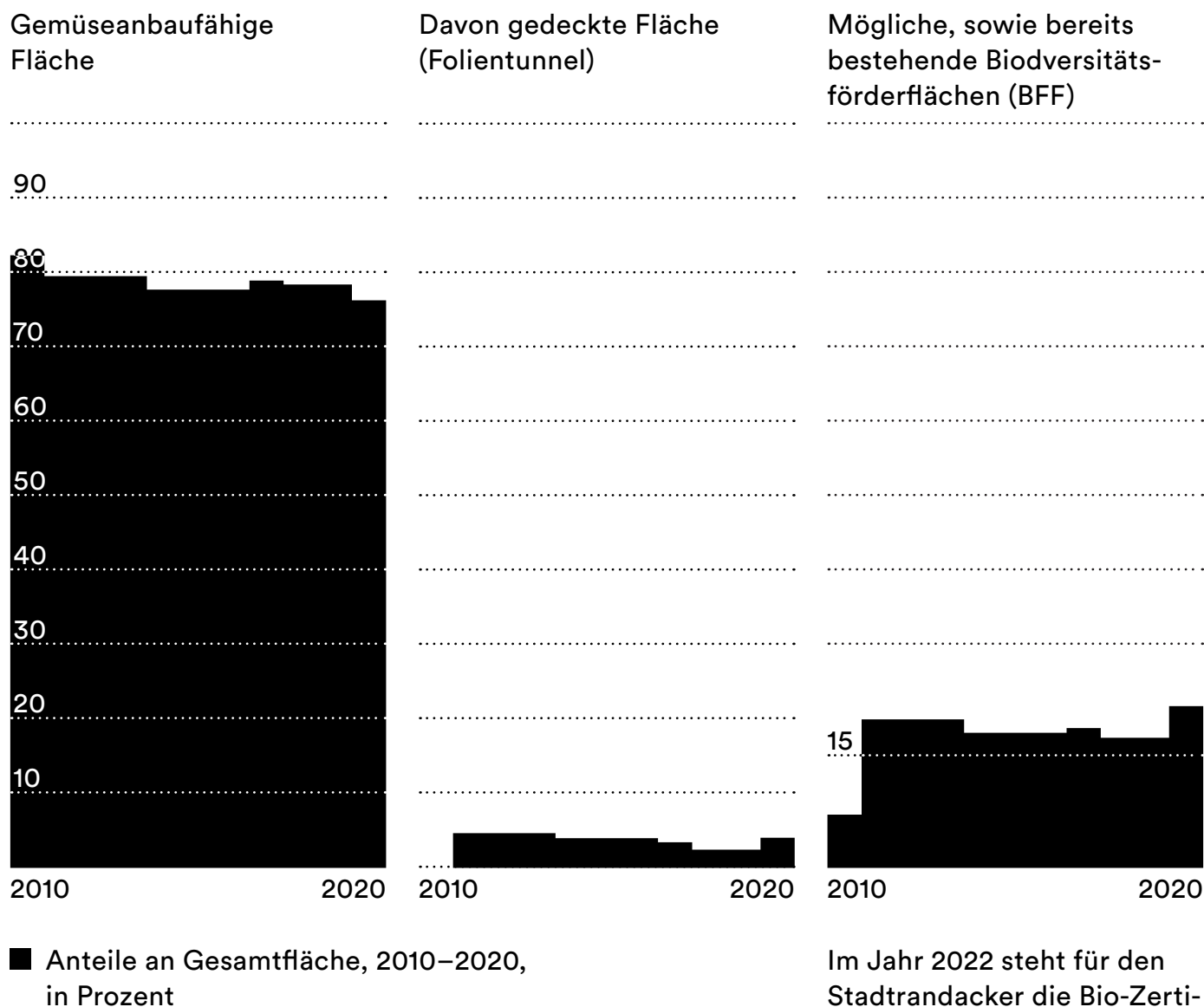


Standortchronologie



Flächenanteile Standorte, 2020

| 8,1% | 7,3% | 8,8% | 10,3% | 17,3% | 23,9% | 24,3% |
|------|------|------|-------|-------|-------|---|
| | | | | | | Ifang..... 66 Aren |
| | | | | | | In Langenteilen 65 Aren |
| | | | | | | Bränneliacher.....47 Aren |
| | | | | | | Dunkelhölzli28 Aren |
| | | | | | | Herrenbergli..... 24 Aren |
| | | | | | | Alte Mühle20 Aren |
| | | | | | | Total Pflanzplatz Dunkelholzli 250 Aren |
| | | | | | | Querbeete.....22 Aren |
| | | | | | | Total Verein Stadtrandacker 272 Aren |



Im Jahr 2022 steht für den Stadtrandacker die Bio-Zertifizierung an. Dies entspricht dem Ziel der Stadt Zürich, alle städtischen Pachtflächen biologisch zu bewirtschaften. Zusätzlich verlangt die Stadt von ihren Pachtbetrieben einen BFF Anteil von mindestens 15%. Dazu zählen extensive genutzte Wiesen, Hecken, Hochstammbäume und andere naturnahe Lebensräume. Alle diese Auflagen erfüllen wir bereits jetzt.

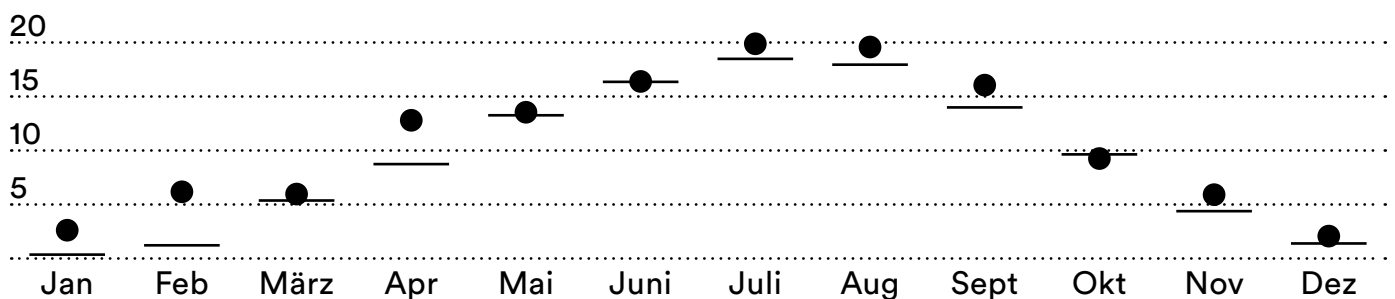
Zusammenfassung, 2020

| | |
|---|----------|
| Fläche Total Verein Stadtrandacker | 272 Aren |
| Gemüseanbaufähige Fläche | 207 Aren |
| Anders genutzte Fläche (Lager, Büro, Feuerstelle, Parkplatz, Kantine, etc)..... | 65 Aren |
| Mögliche Biodiversitätsförderfläche BFF | 63 Aren |
| Gedeckte Fläche (Folientunnel) | 11 Aren |

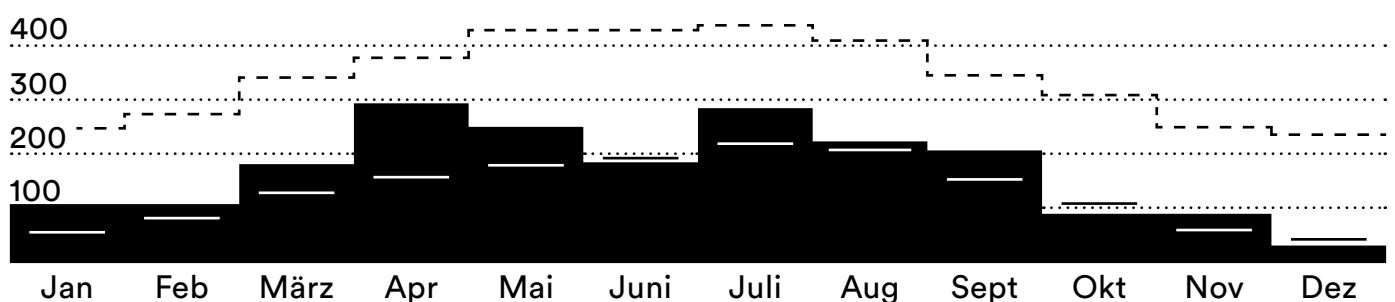
2.2. Klima/Wetter

Schon wieder ein Jahr mit Rekordtemperaturen: Das Jahr 2020 war ebenso warm und sonnig wie das bisherige Rekordjahr 2018. Nach einem warmen Winter, gegen Ende mit zwei starken Stürmen, folgte der drittwärmste Frühling mit einer anhaltenden Trockenperiode. Der Sommer brachte zwei Hitze- wellen. Die Bewässerungen liefen zum Teil beinahe ohne Unterbruch. Versuche mit Hitze und Trockenheit liebenden Kulturen zeigen einige Erfolge.

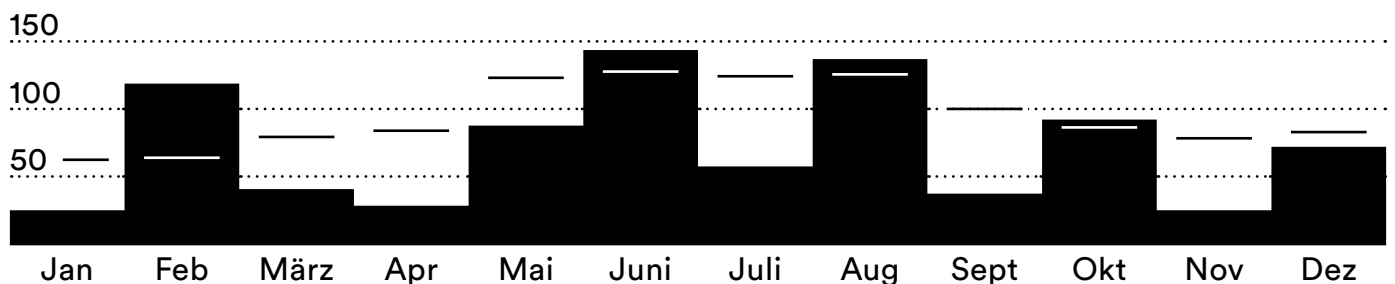
Lufttemperatur (Monatsmittel, in °C)



Sonnenscheindauer (Monatssumme, in h)



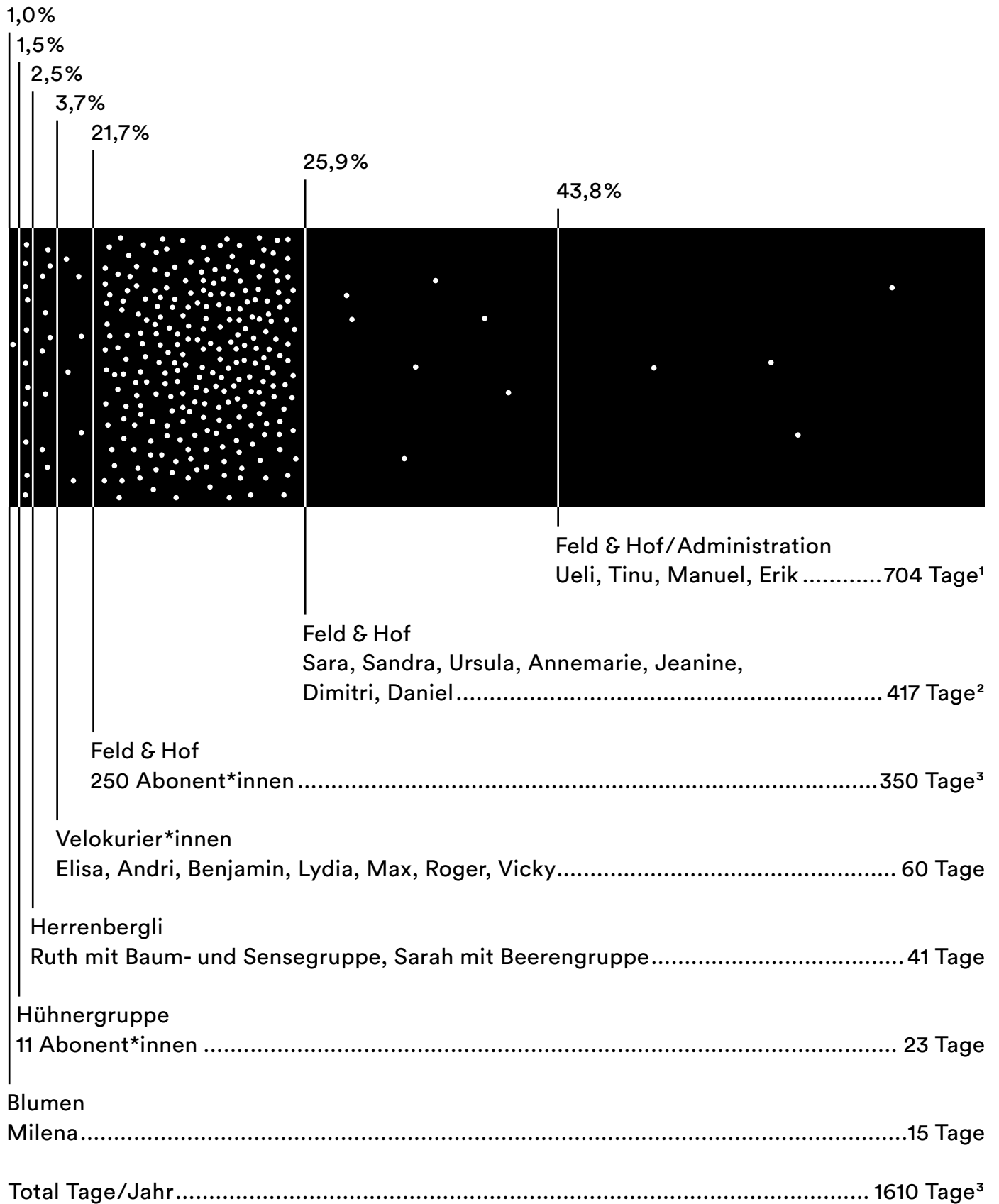
Niederschlag (Monatssumme, in mm)



— Norm (Referenzperiode 1981–2010)
- - - Maximal mögliche Sonnenscheindauer

Messstation: Zürich-Fluntern
Quelle: Meteo Schweiz

2.3 Arbeit



¹regelmässig 2,5–4 Tage/Woche

²regelmässig bis 2,5 Tage/Woche

³Schätzung

2.4 Vegetation

Wegen des warmen und trockenen Klimas, müssen gewisse Kulturen wie bereits zwei Jahre zuvor intensiv und mit grossem Aufwand bewässert werden. Die Arbeit unter diesen Umständen ist kräftezehrend und erschöpfend. Dagegen beglücken uns Wassermelonen die wir in Engstringen zum ersten Mal im grossen Stil angebaut haben, Auberginen mit einer grossen Ernte in Schlieren, sowie Andenbeeren und Tomatillos die versuchsweise und erfolgreich im Bränneliacher wachsen.

Kichererbsen in grösserem Versuch auf 10 Aren wachsen anfänglich auch schön, wilde Hirse und andere Beikräuter nehmen dann aber im Verlauf der Saison überhand. Dies und die ungleichmässige abreifende Sorte erschweren die Ernte erheblich. Ob wir einen weiteren Kichererbsenversuch wagen ist noch nicht entschieden.

Zum ersten Mal ziehen wir die Jungpflanzen im Bränneliacher an. Den Ort teilen wir mit Hansruedi (auf dem elterlichen Betrieb aufgewachsen) und Susanne Schacher („geföhlt auch bereits das ganze Leben lang hier“), die hier unter dem Namen *Albisrieder Pflanzen/Altstetter Blumen* Schnitt- und Friedhofblumen produzieren. Mit ihnen teilen wir eine Remise und ein kleines Warmhaus für die Anzucht. Zudem übernehmen wir zwei Folientunnel und vorerst mal um die 45 Aren Land.

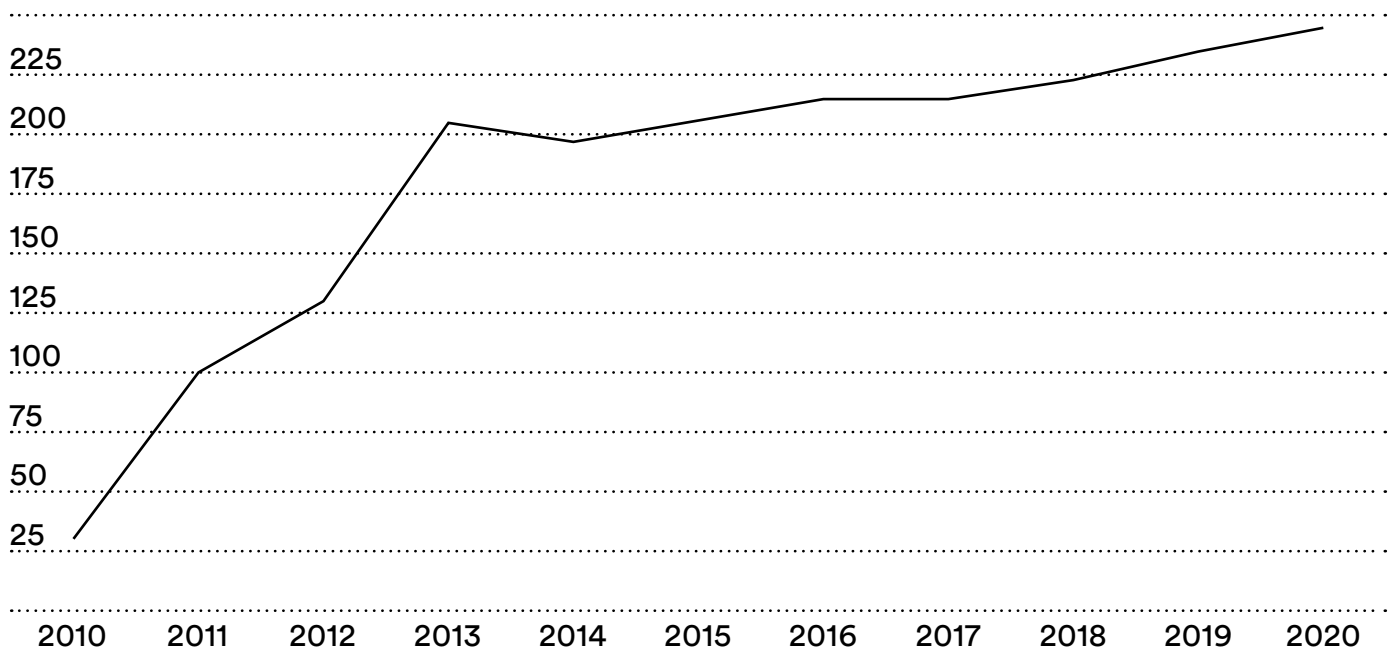
Die neu gebildete Beerengruppe unter der Anleitung von Sarah bewährt sich und entlasten Ruths Arbeit im Herrenbergli. Beeren und Obst gedeihen in diesem wunderbar.

Mehrjährige Kräuter warten nach wie vor auf engagierte Betreuung.

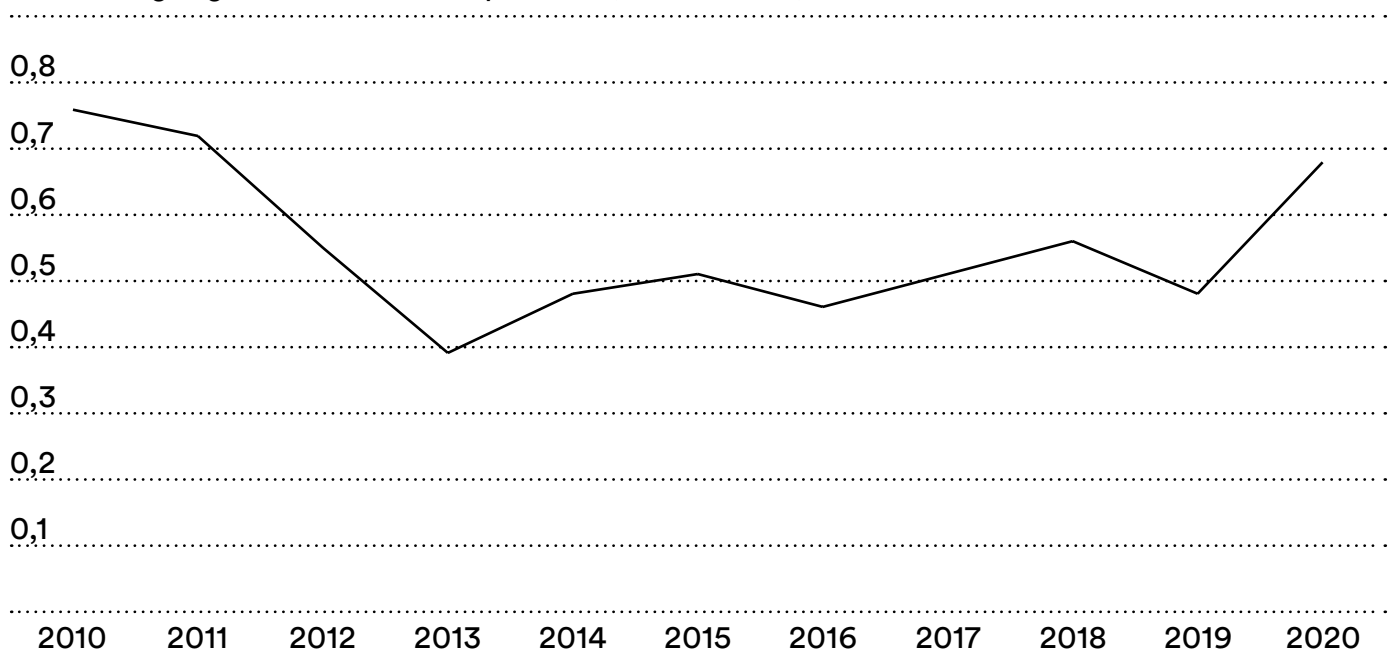
2.5 Abos

Total 245 Abos (432 Kilo wöchentlich) plus rund 300 kg Gemüse für diverse Abnehmer (umgerechnet total rund 225 kleine Abotaschen wöchentlich). Davon 7 mit Arbeitsleistung bezahlt. Die Abopreise blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Anzahl Abos, 2010–2020



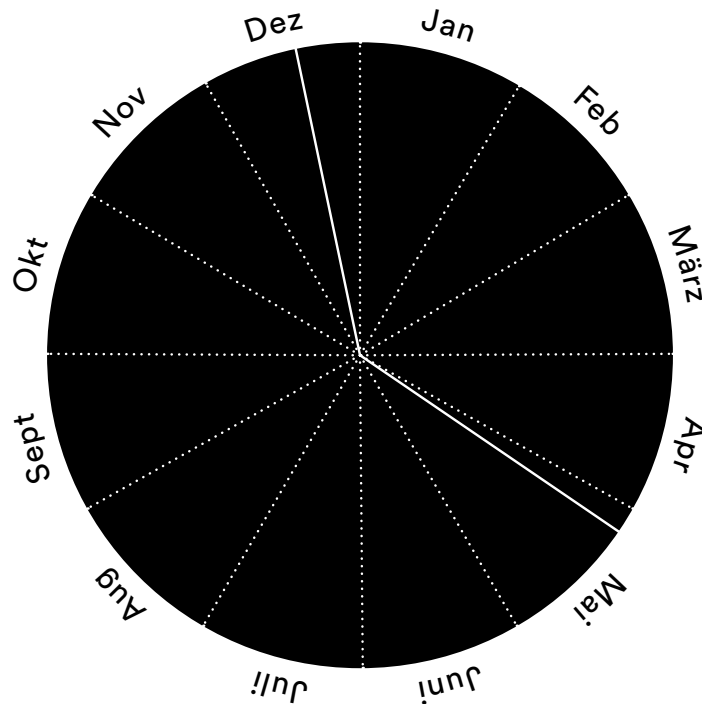
Zur Verfügung stehendes Land¹ pro Abo², 2010–2020, in Aren



¹nur gemüseanbaufähiges Land

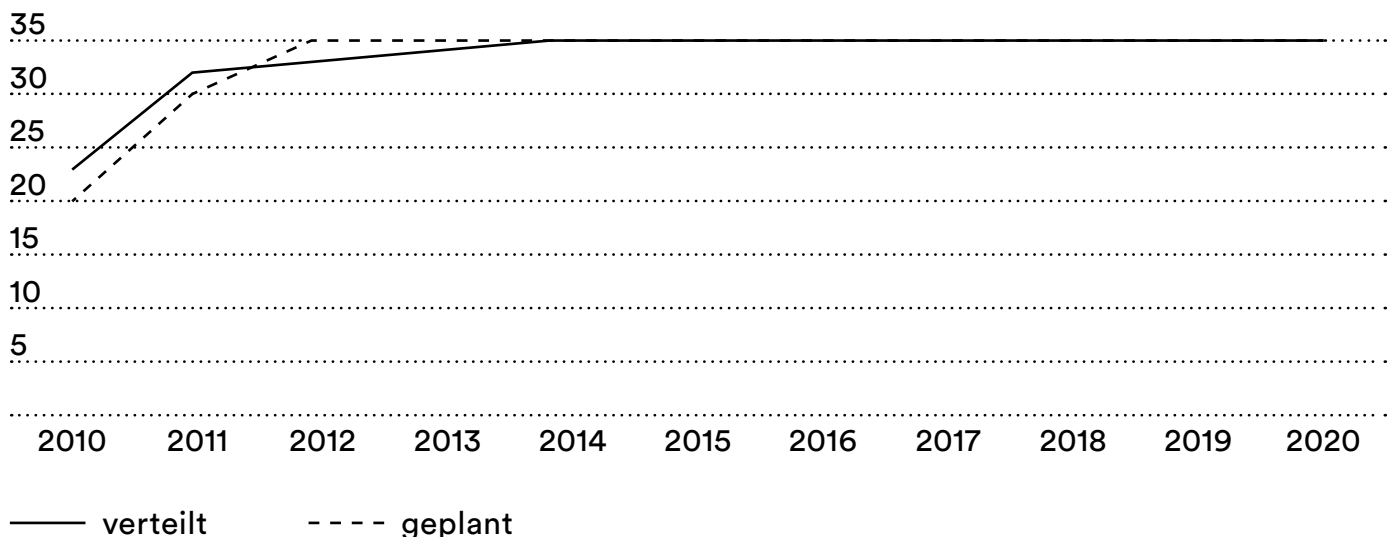
²in kleine Abos umgerechnet, inkl. diverse Abnehmer*innen

2.6 Ernte/Verteilung



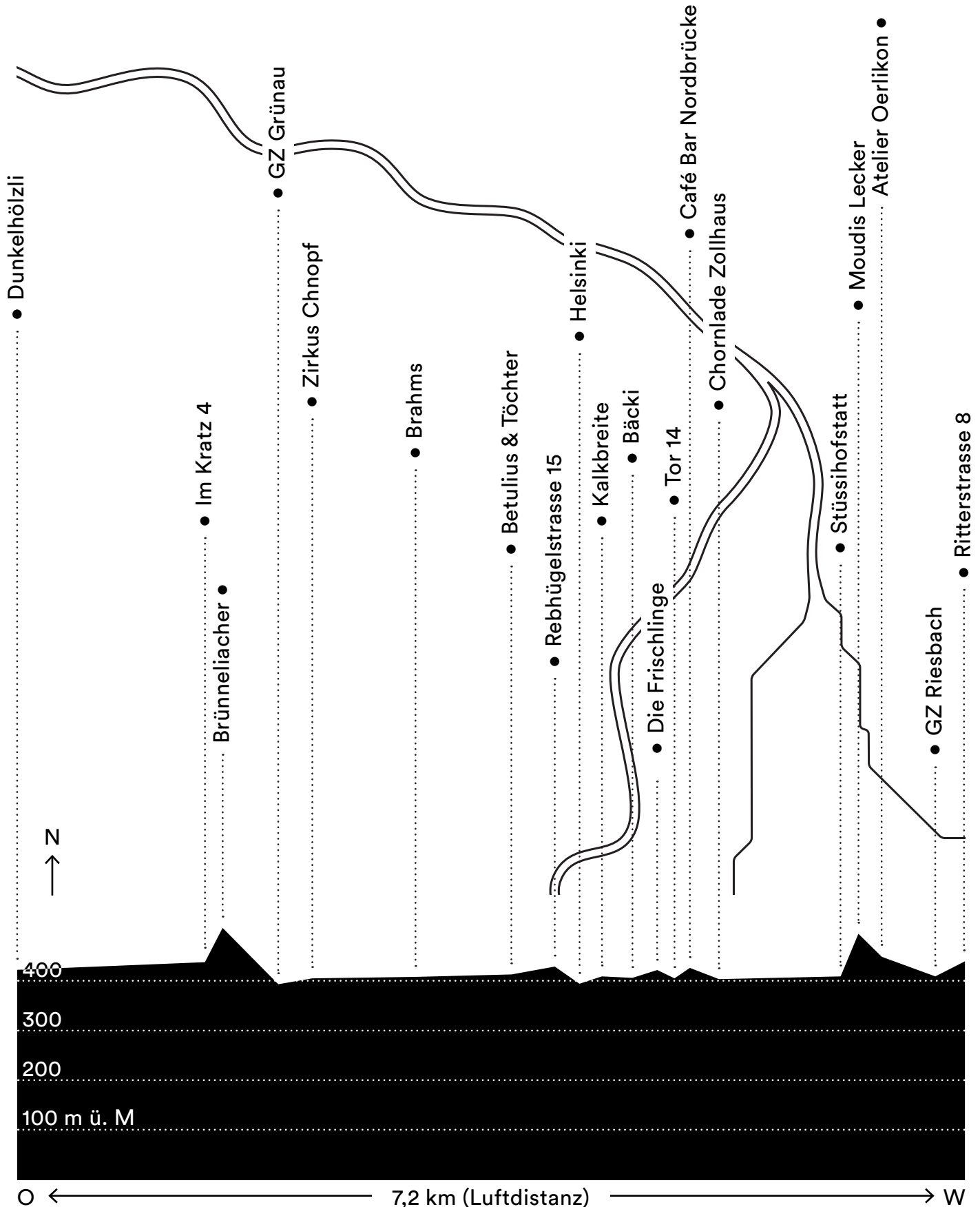
Die ersten Taschen können wir 2020 am Mittwoch 6. Mai (KW 19) packen und verteilen. Keine Unterbrüche während der Saison. Die letzten Taschen der Saison, mit dreifachem Inhalt, verteilen wir am 19. Dezember (KW 51). Über den Schopfverkauf und mehrere dezentrale Marktstände in den Quartieren können alle Abonentinnen und Abonnenten bis in den Frühling 2021 hinein Lagergemüse beziehen. Im Februar sind wir zudem mit einem Stand am Helvetiamarkt.

Anzahl Taschen, Abo wöchentlich/Saison



2.7 Abholdepots

Die Verteilung in die 16 Depots verläuft, abgesehen von zwei Radaufhängungsbrüchen an beiden Anhängern ohne weitere Folgen, weitgehend problemlos.



2.8 Neuanschaffungen und Neuigkeiten

- Ausser einem in die Tage gekommenen Rapid Einachser mit Anhänger den wir geschenkt erhalten, gibt es keine grösseren nennenswerte Neuanschaffungen.
- Drei Hühner ziehen ein in das neue Hühnerwohnmobil bei der Alten Mühle. Zwei weitere Hühner folgen bald. Eine Hühnergruppe schmeisst den Laden selbständig.
- Karma Repair mit der Möglichkeit einer Ausgleichszahlung für nicht geleistete Arbeitseinsätze stösst auf grossen Zuspruch und verschafft Erleichterung bei Abonnent*innen ohne Zeitreserven. Gleichwohl sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass wir am eigentlichen Modell der Mitarbeit auf dem Felde festhalten und bis auf weiteres nicht explizit teure Abos ohne Mitarbeit anbieten wollen.
- Dezentrale Marktstände: Möglichkeit für Abonnent*innen unser Gemüse in ihre Quartiere zu bringen und Interesse für den Pflanzplatz Dunkelhölzli zu wecken.
- Die neue Beerengruppe unter der Leitung von Sarah unterstützt Ruth im Herrenbergli.
- Die Erstauflage des Stadtrandfest startet im Dunkelhölzli und ist in diesem Jahr gleichsam unser Herbstfest. In Zukunft soll das Stadtrandfest unabhängig und an unterschiedlichsten Lokalisationen an den Stadträndern dieser Welt gastieren.
- Das Triibhus (bis 2019 als Restaurant betrieben) in unserer Nachbarschaft wird von Grün Stadt Zürich gekauft.

Unser Land – Grenzen und Aussichten

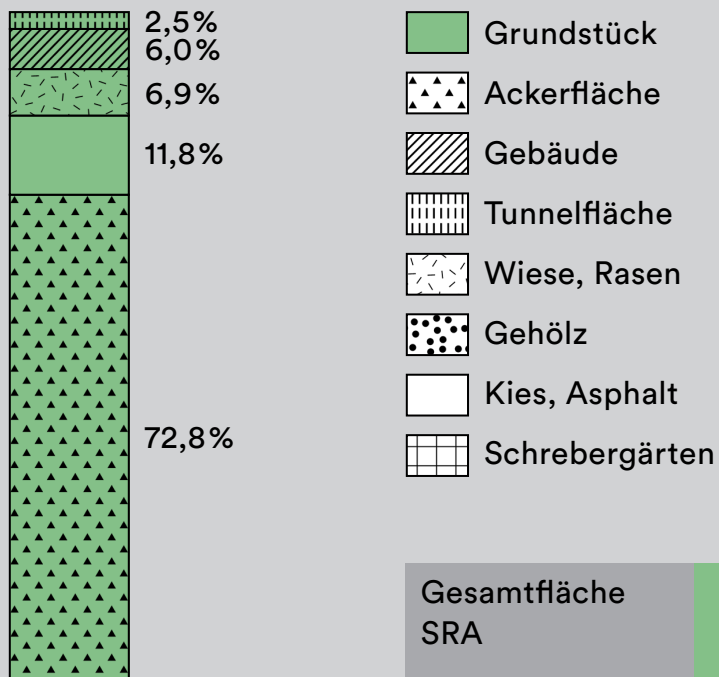
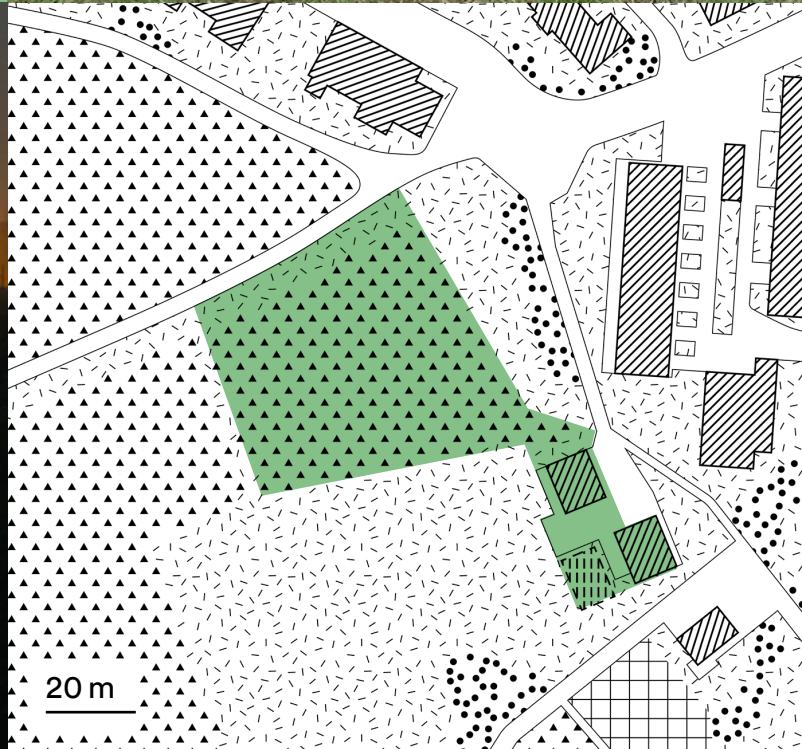


Dunkelhölzli

Dunkelhölzlistrasse 19/21

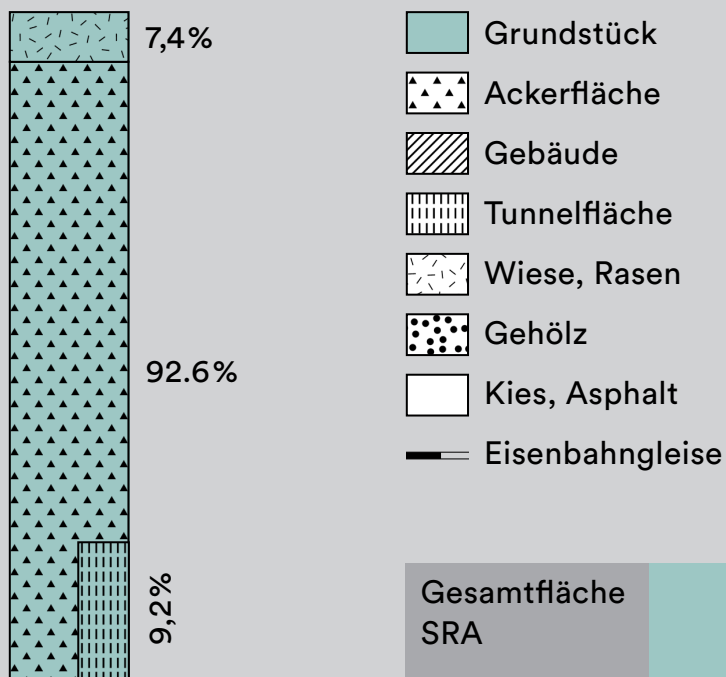
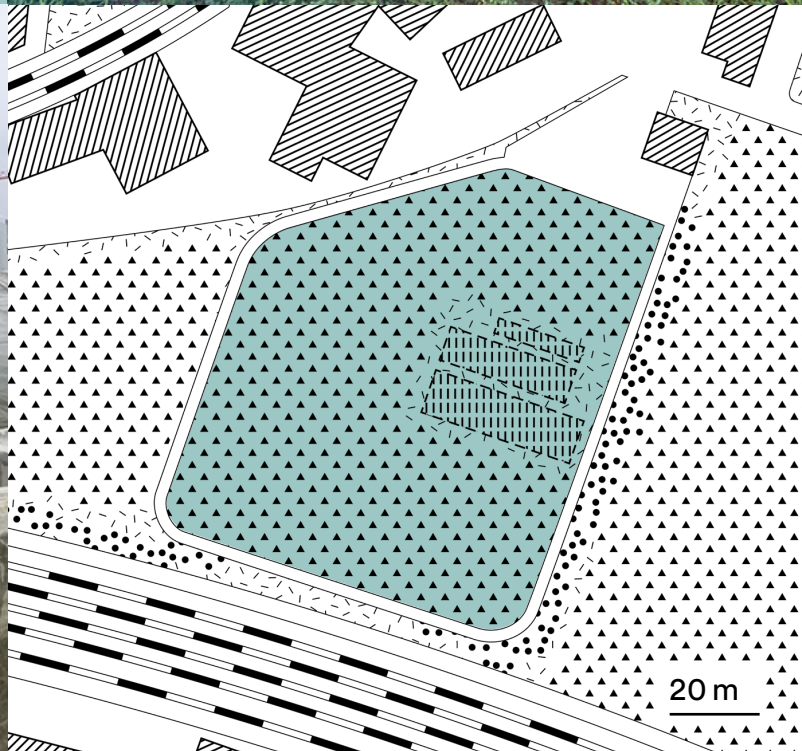
Zürich Altstetten

- Gemüseacker
- Basis
- Packraum
- Lagerkeller
- Büro
- Schopfladen



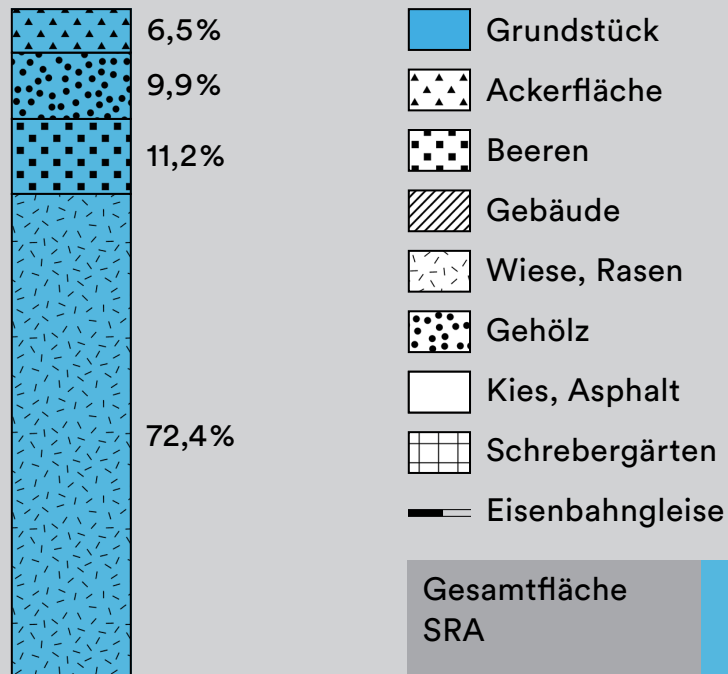
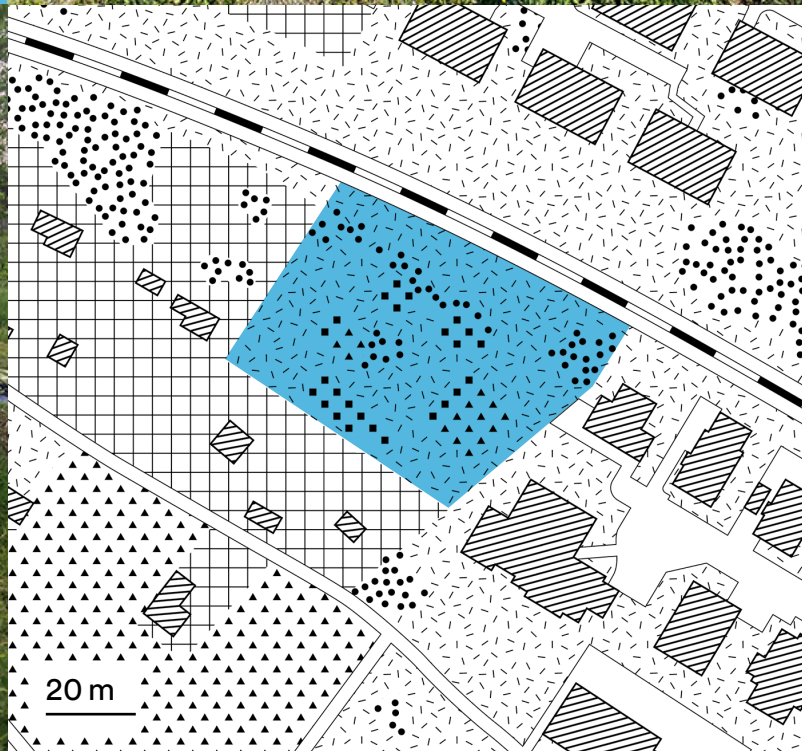
Ifang Südstrasse 20 Schlieren

- Gemüseacker
- Folientunnel



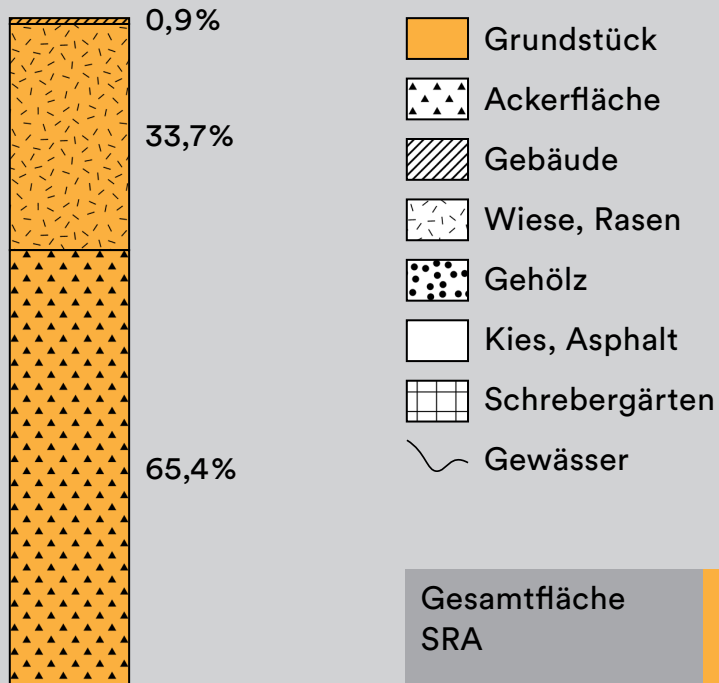
Herrenbergli Ende Dachslernstrasse Zürich Altstetten

• Obst- und Beerengarten



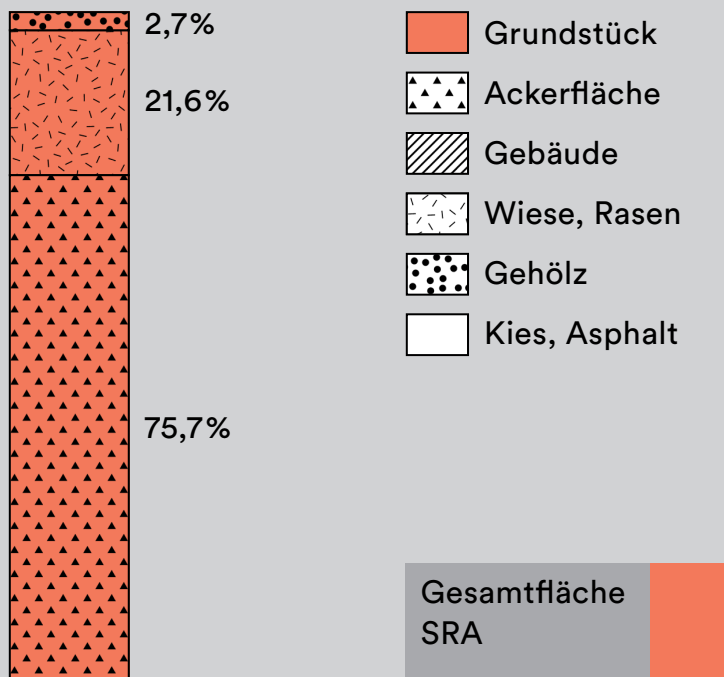
Alte Mühle Bachwiesenweg Zürich Albisrieden

- Gemüseacker
- Hühner
- Blumen
- Erdgrube



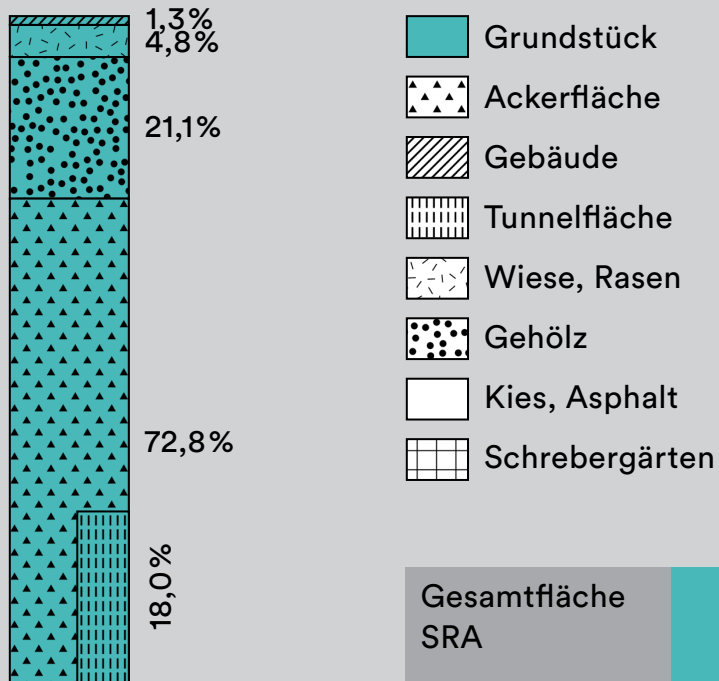
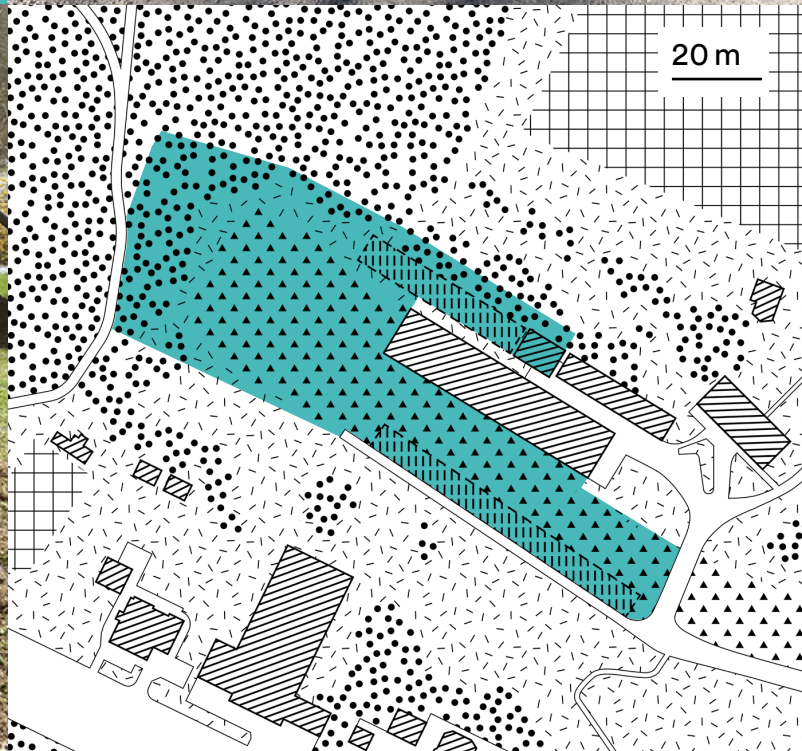
In Langenteilen Unterengstringen

- Gemüseacker



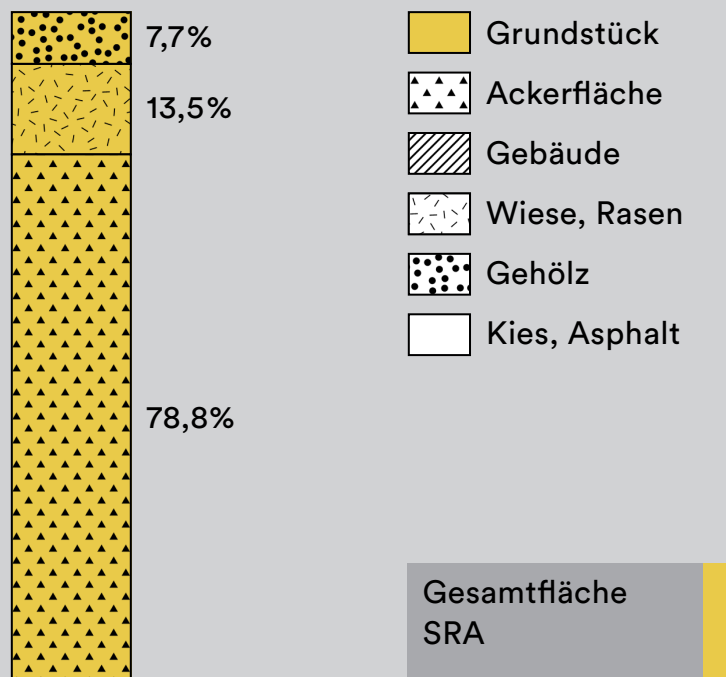
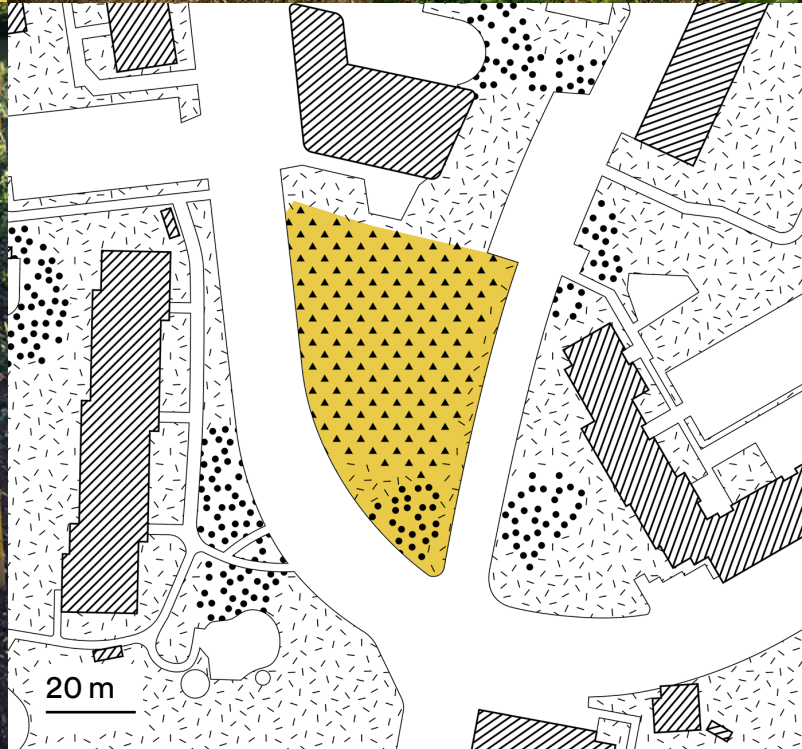
Brünneliacher Hagenbuchrain 100 Zürich Albisrieden

- Anzucht
- Gemüsebau
- Lager (Keller)



Querbeete
Köschenrütistrasse 6
Zürich Seebach

→ siehe querbeete.ch



4 — Stand der Dinge, Ausblick

Aktueller Stand bei Veröffentlichung der Stadtrandrevue Ende Dezember 2021:

- Unseren Prachtacker im Ifang verlieren wir vorerst nicht. Das Projekt Tennishalle mit Parkplatz wurde zurückgezogen.
- Infrastruktur und Anbaufläche im Dunkelhölzli bleibt uns bis mindestens gegen Ende 2022 erhalten. Anfangs 2022 hoffen wir mehr zu wissen.
- Am Hasenrain pachten wir seit August 2021 ein neues Stück Land von gegen 60 Aren mit grandioser Aussicht auf die Stadt und nahe unserer voraussichtlich zukünftigen, neuen Basis Bränneliacher gelegen.
- Unsere Anbauflächen befinden sich fast gänzlich auf Boden in stadtzürcherischem Besitz. Im Januar 2021 wechselten die vertraglichen Zuständigkeiten der Stadt gegenüber dem Stadtrandacker von der Abteilung Klein- Familiengärten zu derjenigen der Landwirtschaft. Damit sind wir noch immer nicht ganz dort wo wir sein sollten aber immerhin wird es uns endlich möglich sein längerfristige Pachtverträge abzuschliessen.
- Die Betriebsanerkennung und eine Bio-Zertifizierung wird auf 2022 angestrebt.







Wir sollten nicht mehr dran denken, dass wir auf der Erde leben, Füße im Staub und Kopf in den reinen Höhen. Sondern wir leben in der kritischen Zone. Die kritische Zone ist die seltsame winzige Membran von Gas die zwischen dem toten Gestein unter unseren Füßen ist und der ewigen Leere über unseren Köpfen. Und nur in dieser Membran können wir existieren. Und in dieser Membran gibt es unendlich viele Akteure die Dinge tun, von den Ameisen bis zu den Höhenwinden, von der Umweltgesetzgebung bis zum Plankton. Und jede dieser Aktionen hat eine Auswirkung. In gewissem Sinne eine Annäherung an die alten mythologischen Visionen.

— Bruno Latour
Französischer Soziologe und Philosoph

